

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 27. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

An die Schriftleitungen!

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke spricht heute abends um 20 Uhr als Gauredner im Sofiensaal. Rahmen: die Deutsche Arbeitsfront.

Mit Rücksicht auf den späten Beginn der Veranstaltung geben wir heute keinen Bericht mehr durch.

Die Pressestelle der Stadt Wien.

oooOooo

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke:

Die kulturelle Bedeutung der Wiener Messe  
=====

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke hielt Montag abends im Reichssender Wien einen Vortrag über die kulturelle Bedeutung der Wiener Messe. Wir geben hier seine Ausführung wider.

Die Aufgaben der Wiener Messe lassen sich nach drei grossen Gesichtspunkten gliedern. Sie trägt erstens dazu bei, den Handel lebhafter zu gestalten und die Drosselung der Weltwirtschaft zu lindern. Sie ist zweitens eine Wegbereiterin des Fortschritts, denn sie macht neue Muster und neue Konstruktionen, die sich früher erst nach Jahren durchsetzen konnten, in der kürzesten Zeit bekannt. Drittens hat die Messe aber auch eine nicht zu unterschätzende kulturelle Bedeutung.

Über die ersten beiden Gesichtspunkte braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren; sie wurden unzählige Male erörtert und untersucht, und sind Gemeingut aller Wirtschaftskreise geworden. Ich möchte mich deshalb besonders mit der kulturellen Bedeutung der Messen überhaupt und insbesondere der Wiener Messe beschäftigen.

Um sich in dieser Hinsicht ein klares Bild zu verschaffen, muss man etwas weiter zurückgreifen. Voraussetzungen für Messen im heutigen Sinn wurden erst im 19. Jahrhundert geschaffen. Bis zu dieser Zeit hatten die periodischen Warenausstellungen und grossen Wirtschaftsmessen alten Stils in Europa die Aufgabe, einen beträchtlichen Teil des Warenaustausches vom Hersteller zum Händler oder von einem Händler zum anderen zu besorgen.

Als aber später die Waren immer mehr auf fabrikmässige Weise hergestellt wurden, war es nicht mehr notwendig, jede Ware einzeln zu prüfen und nach dem Ergebnis dieser Prüfung zu kaufen. Die Rolle der Einzelware, die begutachtet werden musste, übernahm das Muster, das genügenden Aufschluss über die Güte und Beschaffenheit gab.

Allerdings können sich nur wirklich hochwertige Erzeugnisse hervorwagen und auf die Dauer behaupten. Und gerade darin liegt die grosse kulturelle Bedeutung der Messen im heutigen Sinn, dass sie zur Auslese drängen und zu Höchstleistungen anspornen.

Die grosse Konkurrenz trägt dazu bei, dass eine Atmosphäre entsteht, in der nur Erzeugnisse bester Qualität und besten Materials in schönster Form zum Anbot gelangen.

Hält man sich noch vor Augen, dass die Wiener Messeleitung wegen

der grossen Zahl von Platzansuchen in der Lage ist, nur solche Firmen aufzunehmen, deren Leistungsfähigkeit über alle Zweifel erhaben ist, so erhält diese Auslese und durch die Konkurrenz geschaffene Atmosphäre noch eine wesentliche Verfeinerung. Es ist bereits in der ganzen Welt bekannt, dass eine Ware, die über die Wiener Messe gegangen ist, den aller-schwersten Prüfungen standgehalten hat. Sie hat sich auf einer Plattform von internationaler Bedeutung vor den kritischen Augen eines grossen Käuferpublikums behauptet.

In der Systemzeit konnte die Bedeutung der kulturellen Sendung der Wiener Messe bei weitem nicht so klar zum Ausdruck kommen wie heute, da Wien nun aus einem Messeplatz Klein-Österreichs zu einer der wesentlichsten Messestädte des Grossdeutschen Reiches geworden ist.

Denn in dieser versunkenen Zeit hielt sich der Einzelne für die Krönung des Daseins. Wirtschaft und Kultur waren Selbstzweck und Mittel eigensüchtigen kapitalistischen Gewinnstrebens. Im neuen Deutschland haben sich die Anschauungen grundlegend gewandelt. Die Messen im nationalsozialistischen Staat zeigen, wie auf allen Gebieten die Gegenwart am Prozess des Werdens beteiligt ist; sie sind bestrebt, die enge Verbindung zwischen Wirtschaft, Kultur und Volk sichtbar zu machen. Der Grundsatz der politischen und völkischen Lebenseinheit, dass Weltanschauung und Lebenswirklichkeit zu einer neuen Sinneinheit zusammengefasst werden, ist auch im heutigen Messewesen deutlich ausgedrückt.

Die Messe ist somit ein wichtiges Werkzeug zur Förderung nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch kultureller Probleme und dient gleichzeitig zu deren Beeinflussung und Lösung. Sie hilft durch ihre starke kulturelle Grundlage neue Kräfte und neue Gesinnung zu wecken, sie **schafft** ein geändertes Wertgefühl des Menschen.

Diese kulturelle Sendung kann sich auf der Wiener Messe auf besonders breiter Grundlage auswirken. Neben ihren internationalen Wirkungsmöglichkeiten ist der Wiener Messe bekanntlich vor allem die Aufgabe gestellt, den Geschäftsverkehr für sämtliche deutsche Waren des grossdeutschen Raums nach dem Südosten zu verstärken. Auf diesem Teilgebiet wird der ostmärkische Kaufmann, der auf der Wiener Messe ausstellt, eine wichtige Kulturarbeit für die deutsche Wirtschaft zu erfüllen haben. Die Wiener Messe und mit ihr der ostmärkische Kaufmann haben darauf hinzuwirken, dass die Handelsverbindungen, die noch vor einem Jahr zu einem überwiegenden Teil in volksfremden Händen gelegen waren und daher ein ganz unrichtiges Bild vom Schaffen der Ostmark gaben, durch deutsche Kaufleute fortgesetzt und der deutschen Volkswirtschaft dauernd gewonnen werden können. Bildete die Wiener Messe vor der Wiedereingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich für den Kaufmann aus dem Osten deshalb einen Anziehungspunkt, weil Wien noch immer der wirtschaftliche Mittelpunkt der Nachfolgestaaten war und daher Kaufleute aus diesem früher grossen Wirtschaftsgebiet zur Messe in Wien eintrafen, so wurde nach dem Anschluss Wien für den Kaufmann aus dem Osten noch viel bedeutungsvoller, da er in Wien von jetzt an durch seine hiesigen Geschäftsfreunde die Verbindung mit dem grössten europäischen Wirtschaftsgebiet, nämlich dem Grosseutschlands, gewinnt.

Bekanntlich gibt es in Wien gewisse Sondergebiete, in denen diese Stadt von keiner anderen übertroffen oder auch nur erreicht wird. Ich erwähne da nur als Beispiel gewisse Gebiete der Modeartikel, der Geschmacksindustrie und des Kunsthandwerks.

# Pressstelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

27. Feber 1939.

Seite

3

Was diese Wiener Sondergebiete anbelangt, ist die hohe Stufe der Qualität dadurch gesichert, dass viele Betriebe in dieser Stadt auf eine jahrhundertalte Erfahrung zurückblicken können. Auch der Arbeiterstand setzt sich immer wieder aus den gleichen Familien zusammen; die Fertigkeit geht von einer Generation auf die andere über. Wohl hat auch hier der Fortschritt nicht Halt gemacht und eine Anzahl von Maschinen wurde in den grössten Betrieben aufgestellt, aber schliesslich ist doch die Menschenhand berufen, die Form und die letzten Feinheiten zu geben. Früher wurde das Material ausschliesslich mit der Hand bearbeitet. In der grossen Zahl von Klein- und Mittelbetrieben, die vielfach Pionierarbeit vollbringen, in denen sich uralte Überlieferungen mit neuzeitlicher Gestaltung vereinigen, historische Stilarten gepflegt und laufend neue Formen auf den Markt gebracht werden, gibt es auch heute noch keine maschinellen Einrichtungen. Begreiflicherweise ist bei diesen Betrieben die Erzeugung nicht sehr gross, aber ihre Waren bergen eine hohe Kultur und erfreuen sich wegen ihrer geschmackvollen Ausführung eines grossen Ansehens. Kulturelle Einrichtungen von hohem Rang, die sich schliesslich ebenfalls in den Spitzenerzeugnissen der Wiener Messen auswirken, sind die Wiener Fach- und Kunstgewerbeschulen. Sie bilden den Nachwuchs aus und machen den Lehrling mit den Erfahrungen früherer Generationen vertraut, so wird in vielen massgebenden Zweigen des Handwerks die Verbindung mit der Vergangenheit hergestellt und die Grundlage für die Zukunft gelegt.

Ich glaube mit diesen Darlegungen gezeigt zu haben, dass die Wiener Messe in hervorragendem Masse geeignet ist, sowohl wirtschaftlichen als auch den damit untrennbar verbundenen kulturellen Zwecken zu dienen. Unsere Stadt ist ein so alter Kulturboden, dass jeder, der die Messe besucht, davon unbedingt einen tiefen Eindruck erhalten wird. Die Wiener Messe hat es nicht notwendig, ihre Anziehungskraft dadurch zu erhöhen, dass ihr ein Vergnügungspark angeschlossen wird. Dennoch wird auch, ähnlich wie bei den Messen des Altreiches, durch entsprechende gesellschaftliche Veranstaltungen, die der Atmosphäre der Stadt entspringen, dafür gesorgt, dass der Besucher neben oder abseits seiner geschäftlichen Absichten Gelegenheit hat, die Stadt und ihren Rythmus auch in Stunden der Erholung und des künstlerischen und geselligen Erlebnisses kennen zu lernen. Ausserdem erhöht die Stadt in ihrer Gänze mit ihrer herrlichen Umgebung die Wirkung der Wiener Messe, alle, die sich zu ihrem Besuch entschliessen, werden nicht nur ein Bild der hochentwickelten Erzeugnisse erhalten, die in grosser Zahl zur Ausstellung gelangen, sondern sie werden es auch nie bereuen, die schöne Stadt an der Donau und die deutschen Menschen der Ostmark kennen gelernt zu haben.

oooOooo

## Kurze Stromstörung in Wien

Am Montag trat um 11<sup>h</sup>46 vormittags im Umspannwerk Süd beim Regeln eines Umspanners ein Fehler auf, der einen Sammelschienen-Kurzschluss verursachte. In weiterer Folge fielen sämtliche in Betrieb befindlichen Turbinen im Kraftwerk Simmering und Engerthstrasse ausser Tritt, sodass das gesamte Wiener Drehstromnetz spannungslos wurde. Nach Wiedereinschaltung der Maschinen im Kraftwerk Simmering und Engerthstrasse war der gesamte Betrieb um spätestens 12h wieder normal.

Von dieser Störung war für kurze Zeit vornehmlich die Wiener Strassenbahn betroffen.

oooOooo